Rede von Knut Korschewsky 08.07.2011 (Plenarprotokoll 5/062)

Für eine stärkere Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs in Thüringen - Potenziale der Fußball-WM 2011 nutzen

Zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Drucksache 5/2875 -

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, zunächst einmal herzlichen Dank, Frau Ministerin, für den Sofortbericht. Ich glaube, der hat schon einen gewissen Einblick gebracht in die bisherige Entwicklung. Meine Fraktion begrüßt es ausdrücklich, dass wir diesen Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN am heutigen Tage, nämlich noch während der Fußballweltmeisterschaft bereden.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Auch wenn es einzelne Kolleginnen und Kollegen gibt, die da sicherlich nicht ganz so …

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Wer soll das sein?)

Darüber reden wir nicht. Das behalten wir für uns. Ich glaube auch, dass dieser Ort hier im Thüringer Landtag durchaus geeignet ist, um über Fortschritte und Defizite im Frauen- und Mädchenfußball, aber insgesamt über die Rolle von Frauen und Mädchen im Sport zu debattieren. Der Antrag geht aus unserer Sicht auf eine ganze Reihe von aktuellen Problemen ein und signalisiert unstreitig Handlungsbedarf, auch wenn die Probleme an der einen oder anderen Stelle sicherlich noch zu konkretisieren sind. Wobei ich auch an dieser Stelle schon signalisieren möchte, dass unsere Fraktion auch für eine Weiterberatung des Antrags im Ausschuss Soziales, Familie und Gesundheit ist und das unterstützt, den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Zudem lässt aber der Antrag es an möglichen Lösungswegen vermissen. Da ist, glaube ich, noch etwas nachzujustieren. Die derzeitige Frauenfußball-Euphorie ist mit Sicherheit gesellschaftspolitisch nützlich. Es wäre fahrlässig, aus unserer Sicht, die WM im eigenen Land nicht als Basis für eine stetige Entwicklung im Frauenfußball zu betrachten und die vorhandenen Potenziale noch besser auszunutzen. Ich erspare es mir an dieser Stelle die Zahlen, die Kollegin Siegesmund zur Entwicklung des Frauenfußballs hier in Thüringen genannt hat, noch mal zu wiederholen. Aber ich denke, dass es hier doch eine beachtliche Entwicklung in den vergangenen Jahren gegeben hat und diese Entwicklung aber weiter und stärker unterstützt werden muss, als es bisher war. Vor acht Jahren, als die deutschen Frauen zum ersten Mal den WM-Titel holten, wurde ihr Spiel weder besonders ernst noch besonders wahrgenommen. Die letzten Tage der Fußball-WM dieses Jahres haben gezeigt, dass es da durchaus Veränderungen gibt. Es hat sich einiges getan, wobei die Potenziale längst noch nicht ausgeschöpft sind. Frauen- und Mädchenfußball ist in den Sportsendungen der öffentlich-rechtlichen Medien - Frau Ministerin hat es schon angesprochen und im Antrag auch drin - von der derzeitig laufenden WM einmal abgesehen, nicht mehr als eine Randnotiz im Bereich der Nachrichten. Es besteht allerdings jetzt die Hoffnung, dass sich die hohen Zuschauerzahlen der Spiele der Vorrunde bei der Weltmeisterschaft in den Köpfen der Programmdirektoren bei ARD und ZDF festsetzen und die Herren - leider sind es Männer, alles Männer - ihre Lernfähigkeit unter Beweis stellen. Dennoch gibt es aber eine plausible Begründung für die

Ungleichbehandlung aus unserer Sicht.

Die Frauenbundesliga ist derzeitig nicht sonderlich attraktiv, weil es noch zu wenige gleichwertige Mannschaften gibt und auch in Thüringen ist es so, dass sich der Frauenfußball qualitativ vorrangig auf den Bereich Jena beschränkt. Von den anderen Frauenfußball- und Mädchenmannschaften in Thüringen hört und sieht man leider nur wenig. Das hat auch einen Grund. Frauenfußball hat längst nicht die sportliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung wie der Männersport.

(Zwischenruf Abg. Jung, DIE LINKE: Das stimmt nicht.)

Fußballerinnen erhalten nur einen Bruchteil des Gehalts ihrer männlichen Kollegen, Ähnliches gilt für die Prämien der Nationalmannschaft. Es ist für eine junge Frau derzeitig fast unmöglich, den Berufswunsch Fußballerin als Ganztagsjob zu verfolgen, zumal die duale Karriere im Frauenfußball praktisch keine Bedeutung hat. Nur wenige Fußballerinnen können von ihrem Sport leben. Das betrifft auch die derzeitigen Nationalspielerinnen, die zurzeit bei der WM aktiv sind wie z.B. Kerstin Garefrekes, die halbtags in Frankfurt am Main in einer Bank arbeitet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, wenn wir heute zum Frauen- und Mädchenfußball reden, dann sollten wir aber nicht nur über den Leistungssport reden, sondern vor allen Dingen auch über die Förderung des Breitensports. Hier überlässt zurzeit der Bund den Ländern und die Länder den Kommunen die Verantwortung. Hier ist aber eine gemeinsame Verantwortung gefordert. Bei den chronisch klammen Kassen der Kommunen wäre es dringend notwendig, die Förderung des Sports, und hier meine ich insgesamt des Sports, in einem Sportfördergesetz des Bundes festzuschreiben.

(Beifall DIE LINKE)

Damit kämen wir aus der Kalamität heraus, Sport als freiwillige Aufgabe zu betreiben. Sport als Pflichtaufgabe hätte eine ganz andere Verankerung und Möglichkeit, hier Veränderungen auch und gerade für Frauen und Mädchen herbeizuführen. Dabei ließen sich auch die im Antrag aufgestellten Einzelforderungen auf einer solchen Grundlage schneller und effizienter umsetzen. Es steht außer Frage, dass Sport einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten kann. Es steht auch außer Frage, dass derzeitig nur wenige Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund zum Fußball finden. Hierfür gibt es das Programm des Bundesinnenministeriums, Integration durch Sport. Dieses könnte angewandt auf unsere Thüringer Gegebenheiten eine gute Ausgangsposition für Mädchen mit Migrationshintergrund sein und würde neue Freiräume auch im Fußball eröffnen. Aber auch hier besteht ständig die Gefahr, dass die finanzielle Ausstattung solcher Programme gekürzt oder gestrichen wird.

Lassen Sie mich bitte an dieser Stelle auch noch einige Worte zu Fragen der Sportstätten verlieren. Für die Stärkung des Frauen- und Mädchensports, nicht nur des Fußballs, ist es unbedingt erforderlich, auch die Sportanlagen baulich entsprechend anzupassen. Dabei gibt es einen großen Sanierungsbedarf, wie wir in den vergangenen Haushaltsberatungen hier in Thüringen bereits gesehen haben. Jeder kann sich sicherlich daran erinnern, auch an die große Liste der Beantragungen und wie wenige überhaupt davon nur realisiert werden konnten und können. Diesen Aspekt spricht der vorliegende Antrag nicht an, obwohl er aus unserer Sicht ein Kernproblem aufgreift. Wenn Mädchen und Frauen Sport

treiben wollen, müssen ihnen auch Umkleideräume und Duschen zur Verfügung stehen. Aufgrund der oft veralteten Sportanlagen in Thüringen, gibt es da erhebliche Defizite. Um einen solchen Umbau oder eine Sanierung realisieren zu können, müssen wir bei den Haushaltsberatungen dieses Jahres dringend dafür sorgen und das gemeinsam, dass der Sanierungsstau bei Sport- und Freizeitanlagen aufgelöst wird, denn die kaputtgesparten Kommunen können dies in aller Regel nicht allein leisten.

(Beifall DIE LINKE)

Die gesellschaftliche Bedeutung und damit natürlich auch des Frauen- und Mädchenfußballs reicht in viele Bereiche hinein. Deshalb ist es aus unserer Sicht wichtig, dass sich der Antrag nicht nur auf Fußball beschränkt. Sport ist eben auch Bestandteil der Umwelt, der Entwicklungs- und Kulturpolitik. Wenn die Frauenfußball-WM als Türöffner für eine größere Akzeptanz und für stärkeren Einfluss des Mädchen- und Frauensports in Thüringen wirken soll, müssen die sich daraus ergebenden Chancen unmittelbar aufgegriffen werden. Das bedeutet - ich betone an dieser Stelle noch einmal - schnell, konkret und mit den Akteuren vor Ort gemeinsam über die Entwicklung von Frauen- und Mädchenfußball und den Frauen- und Mädchensport im allgemeinen zu diskutieren. Ganz zum Schluss, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich sage noch einmal, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, wünsche ich natürlich den weiteren Spielen der Frauenfußball-Weltmeisterschaft dieses Jahres viele Zuschauer in den Stadien, viele Zuschauer an den Fernsehgeräten, eine weitere Erhöhung der Akzeptanz des Frauenfußballs und der deutschen Nationalmannschaft natürlich weiterhin viel Erfolg und ich hoffe auf einen Weltmeistertitel.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Das hast Du fein gesagt.)

(Beifall DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)